ING. H. HÖRBIGER
Privat-Astronom.

Telegramm- und kürzere Briefadresse:
INSTRUCTEUR, MAUER bei WIEN.

Giro-Conto: Deutsche Bank, Berlin;
Wiener Bank-Verein, Wien VI.

MAUER bei WIEN, den 10. März 1920.
Babenbergersteig.

Herrn

Regierungsrat Georg GEYER, Leiter d. geol. Staatsanst.,

WIEN, III., Rasumofskyg. 23.

Betrifft: Kosmotechnische Vorträge über Steinkohlenflötz-Entstehung etc.

Hochgeehrter Herr Regierungsrat! - Gestatten Sie gütigst Ihre gesch. Aufmerksamkeit auf meine durch die beifolgenden Drucksachen teilweise gekennzeichneten geologischen Ketzereien zu lenken.-

Zugleich nehme ich mir die Freiheit, Herrn Regierungsrat um gütige Teilnahme an den nachfolgend verzeichneten beiden Vorträgen zu bitten, die an den Donnerstagen 18. III. u. 15. IV. in der "Fachgruppe der Berg- u. Hüttenleute" I. Eschenbachgasse 9, mittlerer Saal, von Punkt 5 bis gegen 7^h stattfinden.

Es wurde das folgende Programm aufgestellt:

18. III: "Über die Entstehung der Steinkohlenflötze, Erdöl- u. Steinsalzlager im Lichte der Glacialkosmogonie."

15. IV: "Mond und Mars in ihrer glacialkosmogonischen Bedeutung für die geologische Zukunft der Erde."

29. IV: "Diskussionsabend", falls die Beteiligung eine entsprechende und die Majorität der Zuhörer es wünschen sollte.

Den kurzen Inhalt eines bereits am 11. XII. v. J. gehaltenen Vortrages belieben Herr Regierungsrat aus dem beifolgenden Montan-Z.-Sonderdruck vom 15. II. d. J. zu entnehmen.

Teils einem Hinweise des Herrn Hofrat Dr. Gattnar folgend, teils auf ältere Bedrängungen höflichst Bezug nehmend, schreibe ich auch

an sechs Herren der Geolog.Staatsanstalt und bitte Herrn Regierungsrat noch ganz ergebenst, wenigstens bei diesen Herren Geologen ein geneigtes Wort für meine Ketzereien einzulegen, falls Sie unsere Veranstaltung nicht selbst durch Ihre Gegenwart auszeichnen wollen.

Seien Sie aber versichert, daß es mir innerhalb 25 Jahren doch schon gelungen sein müßte, zur Selbstbesinnung zu kommen, falls ich wirklich nur von einer fixen Idee beherrscht sein sollte, wie es auf der Univ.Sternwarte wohl schon seit 1896 traditionell sein dürfte.

Lassen sich Herr Regierungsrat des weiteren versichern, daß gerade die wichtigsten Grundlagen, welche die Geogonie der Astronomie und Meteorologie zu entnehmen gezwungen ist, irrig sind und daß diese Grundirrtümer in der rein plutonischen Nebularhypothese Laplacens und im daraus ableitbaren geologischen Quietismus Lyells wurzeln. Ein verhängnisvoller Fetidismus in Verbindung mit einer begreiflichen wissenschaftlichen Loyalität nach Westen hin ist es nur, die unsere Staats-Astronomen im Banne hält.

Wollen Herr Regierungsrat sich doch gütigst der Mühe unterziehen und in unserem, in Ihrer Bibliothek befindlichen Hauptwerke nach beifolgendem zeitökonomischen Leseprogramm den geologischen Teil vorurteilsfrei durchnehmen, wenn Ihnen nicht die "Laien-Meute" zuvorkommen soll, wie ein befreundeter Hochschulprofessor noch 1910 die "Liebhaber" auf dem Gebiete der Astronomie, Geologie u. Meteorologie nannte.

Zumindest wollen Herr Regierungsrat die Güte haben und

das beifolgende Leseprogramm in das dortige Hauptwerk vorne einkleben lassen, damit der etwaige geologische Leser sofort zu dem ihm näher liegenden geologischen Kapiteln gelangt. Denn wir haben die Erfahrung gemacht, daß der meteorologische u. geologische Fachgelehrte schon im ersten u. zweiten (kosmologischen) Teil so weit abgeschreckt und ermüdet wird, daß er zu besagten Spezialkapiteln meist gar nicht gelangt.

In der Hoffnung, nicht allzu viele und zu schwere Fehlbitten getan zu haben, zeichnet Herrn Regierungsrat

hochachtungsvoll

ergebener

J. Hörbiger.

Zeitökonom. Leseprogramm.
2 Montan-Z. Sonderdrucke.
Erdölaufsatz 1915/X.
Steinsalzaufsatz 1916/III.
2 Referate V u. D.

BIBLIOTHEK D. GEOLOGISCHEN STAATSANSTALT WIEN